



Schon nach kurzer Zeit war der Bann gebrochen und die Jugendliche aus Gießen und Netanja verstanden sich bestens. Bild: Jung

Bei Bedarf auch mit Zeichensprache verständigt

Neun Jugendliche aus Netanja zu Gast bei Gleichaltrigen des Jugendclubs Gummiinsel

GIESSEN (kg). Eine Woche lang waren sechs Mädchen und drei Jungen im Alter von 14 bis 16 Jahren mit ihrer Betreuerin Tira Amorsi aus der Gießener Partnerstadt Netanja zu Gast bei Jugendlichen vom Jugendclub Gummiinsel des Diakonischen Werks. Zwölf Jugendliche aus der Weststadt und Besucher vom Jugendclub begleiteten sie, die Betreuung übernahmen Andreas Schmidt und Annke Rinn vom Jugendclub Gummiinsel sowie Natascha Schmidt vom Jugendbildungswerk der Stadt Gießen.

Das umfangreiche Besuchsprogramm des dritten Austauschs zwischen Jugendlichen beider Städte bestand aus einer Stadtführung in Gießen, einer Besichtigung des Stadttheaters sowie der offiziellen Begrüßung durch Bürgermeisterin

Gerda Weigel-Greulich und der Vorsitzenden des Partnerschaftsvereins Gießen-Netanja, Marion Balsler. Einen Abstecher unternahmen die jungen Leute nach Wiesbaden, wo sie den Hessischen Landtag besichtigten. Entlang des Rheins kehrten sie nach Gießen zurück. Überwältigt von der Landschaft zeigten sich die jungen Israelis und für die Gießener Jugendlichen erwies sich dieser Ausflug als „ein Highlight“, wie Annke Rinn mitteilte.

Aber auch Betroffenheit begleitete die Begegnungen: Von Verfahren und Auswirkungen der Euthanasie erfuhren die jungen Menschen bei einer Führung in der Gedenkstätte Hadamar. Als herausragendes Ereignis empfanden die Clubmitglieder den Besuch der jüdischen Gemeinde sowie eines jüdischen Gottesdienstes in der Synagoge. Daran anknüpfend leiteten die Israelis im Club nach ihrem Brauch den Sabbat ein: Sie teilten Traubensaft und Brot. Das festliche Essen, zubereitet von den Gästen, schloss das Ritual ab. Eine Unterrichtsstunde lernten die

jungen Menschen aus Netanja in der Alexander-von-Humboldt-Schule kennen, als sie mit den Gießenern dort auf der Schulbank saßen.

Nach einem schüchternen Beginn steigerte sich die Stimmung zwischen Gästen und Gastgebern. Sie kommunizierten in Englisch, bei Bedarf auch mit Zeichensprache und Zeichnungen. Die stellvertretende Leiterin vom Diakonischen Werk, Ute Kroll-Naujoks, lobte die Offenheit und das Interesse der Gießener Jugendlichen. Sie hätten sich als verantwortungsbewusste Gastgeber erwiesen und mit Stolz ihren Jugendclub präsentiert. Am Abend vor der Abreise bewirteten sie die ausländischen Gäste mit einem Buffet und alkoholfreien Cocktails. Einen wertvollen Beitrag zur Jugendbegegnung leisteten auch die Schulen, die die Mädchen und Jungen für die Woche vom Unterricht freistellten, was Annke Rinn als besonders anerkennenswert bezeichnete. Einen Gegenbesuch der Gießener in Netanja soll es auf jeden Fall geben.